

## Businessplan-Wettbewerb

### Wirtschaftliche Bedeutung des Businessplan-Wettbewerbs Berlin-Brandenburg

Der Strukturwandel hat den Wirtschaftsstandort Berlin seit der Wiedervereinigung stark verändert. In Berlin haben viele Betriebe die Maueröffnung nicht überlebt. Durch Unternehmensgründungen kann Berlin zu neuen Unternehmen, zu einem intensiveren technischen Fortschritt, zu innovativen Produkten sowie zu effizienten Produktionsverfahren und modernen organisatorischen Lösungen kommen. Für die künftige Entwicklung des Standortes Berlin spielen Existenzgründungen vor allem im Dienstleistungs- und High-Tech Bereich die zentrale Rolle. Hier hat Berlin im Wettbewerb um Unternehmensgründungen wichtige Vorteile.

Insbesondere der Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg ist ein gelungenes Beispiel für funktionierende und gezielte Förderung von Existenzgründungen, sowohl im Dienstleistungsbereich als auch im Verarbeitenden Gewerbe. Der von der IBB, der ILB sowie von der Vereinigung der Unternehmensverbände in Berlin und Brandenburg e.V. (UVB) organisierte Businessplan-Wettbewerb ist der bundesweit größte regionale Existenzgründerwettbewerb. Sein Ziel ist die Initiierung von nachhaltigen Unternehmensgründungen in der Region. Gründerinnen und Gründer werden seit 1996 mit kostenfreien Angeboten dabei unterstützt, aus ihren Ideen tragfähige Geschäftskonzepte zu entwickeln. Ziel ist es, nachhaltige Gründungen in der Region zu initiieren.

Die durch den Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg entstandenen Unternehmen leisten neben neuen Produkten und neuen Produktionsverfahren aber auch einen direkten Beitrag zu Wertschöpfung und Beschäftigung in der Region. Denn es werden Arbeitsplätze geschaffen und damit Einkommenseffekte erzielt. Dabei entstehen auch indirekte Effekte, die hervorgerufen werden, wenn die aus den direkten Effekten stammenden Einkommen wieder verausgabt werden. Somit wird im Einkommenskreislauf von Runde zu Runde zusätzliche Wertschöpfung generiert. In den nachfolgenden Ausführungen wird anhand des „Berlin Economic Simulation Tool – BEST“ die Größenordnung dieser zusätzlichen Wertschöpfungseffekte berechnet. Es wird gezeigt, welche enorme wirtschaftliche Bedeutung die durch den Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg entstandenen neuen Unternehmen für Berlin bereits haben und in den nächsten Jahren noch haben werden.

### Berlin Economic Simulation Tool – BEST

Das Berlin Economic Simulation Tool – BEST basiert auf erfolgreich angewandten makroökonomischen Modellen und ermöglicht die Beurteilung von wirtschaftspolitischen Maßnahmen sowie von strukturellen ökonomischen Veränderungen in der Berliner Wirtschaft. Das Modell bietet die Möglichkeit, auch sektorale Effekte zu simulieren und die Auswirkungen eines „Schocks“ bzw. wirtschaftlichen Eingriffs auf das regionale Wachstum in einer Periode von fünf Jahren zu berechnen. Dabei kann der wirtschaftliche Eingriff oder „Schock“ vielfältige Ausprägungen haben, zum Beispiel die Erhöhung des heimischen Konsums, die Investitionen in Infrastrukturprojekte oder die Schaffung von zusätzlichen Arbeitsplätzen durch Unternehmensgründungen.

Grundlage von BEST ist ein so genanntes volkswirtschaftliches Referenzszenario. Es beschreibt den auf fünf Jahre ab 2008 prognostizierten und errechneten „business-as-usual-Trend“ der Berliner Regionalwirtschaft ohne „Schock“ bzw. wirtschaftliche Eingriffe (hier: ohne die Beschäftigten der durch den Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg in Berlin entstandenen Unternehmen). Das „business-as-usual“ Szenario beschreibt somit die Entwicklung der Berliner Wirtschaft in den nächsten fünf Jahren ohne exogene Änderung. Aufbauend auf diesem Referenzszenario wird ein Simulations-szenario durch BEST berechnet, dessen Eingangsgröße ein vom Anwender definiertes Szenario in Form eines „wirtschaftlichen Eingriffs“ darstellt. Dies kann zum Beispiel die Bereitstellung von Arbeitsplätzen durch Unternehmensgründungen sein. Die Ergebnisse von BEST ergeben sich jeweils durch den Vergleich des vom Anwender definierten und errechneten Szenarios mit dem Referenzszenario. Die Simulationsergebnisse sind also die Differenzen zwischen dem neu definierten Szenario (mit den durch den Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg in Berlin entstandenen Unternehmen und seinen Beschäftigten) und dem Referenzszenario (ohne Businessplan-Wettbewerb).

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Referenzmodell gibt jene wirtschaftliche Gesamtleistung an, die zustande kommt wenn keinerlei exogene Änderungen eintreten. Das BIP im Simulationsmodell gibt die zusätzliche Leistung an, die erwirtschaftet wird, wenn exogene Änderungen (zum Beispiel mehr Arbeitsplätze durch Unternehmensgründungen) eintreten.

Analyse der Berliner Wertschöpfungseffekte durch den Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg

Es werden drei mögliche Szenarien vorgestellt:

- Szenario 1: Effekte bei stagnierender Wirtschaft
- Szenario 2: Effekte bei expandierender Wirtschaft
- Szenario 3: Effekte bei stark expandierender Wirtschaft

Für die folgenden Berechnungen gilt, dass in einer ersten BEST-Simulation der Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg insgesamt als wirtschaftlicher „Schock“ interpretiert wird und somit die ökonomischen Auswirkungen der bereits existierenden Arbeitsplätze (Durch die seit 1996 bis heute eingereichten Businessplänen entstanden allein in Berlin insgesamt 4.045 neue Arbeitsplätze) analysiert werden. In einer zweiten BEST-Simulation wird dann eine jährliche Steigerung der Beschäftigtenzahl von 3% auf Basis der bestehenden Arbeitsplätze für den Zeitraum 2008 bis 2012 unterstellt. Die Wertschöpfungseffekte, die sich in den Ergebnissen der Jahre 2009 bis 2012 widerspiegeln, beruhen vor allem auf den Nachwirkungen der im Jahr 2008 bereits existierenden Arbeitsplätze. Da BEST nicht nur die direkten Auswirkungen berücksichtigt, sondern auch die durch die volkswirtschaftlichen Multiplikatoreffekte hervorgerufenen Auswirkungen, die unter Umständen mit erheblichen Zeitverzögerungen eintreten können, gibt es die größten BIP-Zuwächse auch erst am Ende des Untersuchungszeitraums, in den Jahren 2011 und 2012.

Da die Berliner Wirtschaft im Zeitraum 1996 bis 2005 unter einer extremen Wachstumsschwäche litt (in acht von zehn Jahren ging das Bruttoinlandsprodukt zurück), kann davon ausgegangen werden, dass auch die wirtschaftlichen Aktivitäten der durch den Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg gegründeten Unternehmen in diesem Zeitraum eher gering waren und in einer Wachstumsphase entsprechend stärker ausgefallen wären.

Erst in den vergangenen drei Jahren ist die Wirtschaftsleistung der Hauptstadt nach Jahren des Rückgangs wieder spürbar gestiegen. Preisbereinigt legte das Berliner Bruttoinlandsprodukt im Zeitraum 2005 bis 2007 um 4,1% zu. Mit diesem Ergebnis holte Berlin auch gegenüber dem Bund weiter auf. Betrug die Differenz beim Wirtschaftswachstum zwischen Berlin und Gesamtdeutschland im Jahr 1996 noch 2,7 Prozentpunkte, waren es 2007 nur noch 0,5 Punkte. Dieser Abstand zwischen Berlin und dem Bundesdurchschnitt wird sich in den nächsten Jahren voraussichtlich weiter verringern

bzw. sogar sein Vorzeichen verändern. Vor diesem Hintergrund dürften auch die durch den Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg entstandenen Unternehmen in den nächsten Jahren die Kapazitäten erweitern und weit mehr zusätzliche Arbeitsplätze schaffen als in den Jahren davor. Für diesen Fall gilt, dass in einer dritten BEST-Simulation die Zahl der Arbeitsplätze im Zeitraum 2008 bis 2012 um durchschnittlich 5% pro Jahr zunehmen wird.

Die volkswirtschaftlichen Multiplikatoreffekte der durch den Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg in Berlin entstandenen Arbeitsplätze lassen sich mit Hilfe von BEST in zusätzliche Wertschöpfung und öffentliche Einnahmen umrechnen. Die primären Wertschöpfungseffekte der in den Unternehmen geschaffenen Stellen ziehen ihrerseits durch den regionalen Einkommens- und Vorleistungsmultiplikator weitere indirekte Beschäftigungswirkungen in den vor- bzw. nachgelagerten Branchen nach sich und schaffen somit erneut Einkommen in einer Vielzahl verschiedener Branchen in ganz Berlin. Die Beschäftigten in den durch den Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg in Berlin entstandenen Unternehmen sorgen somit auf der anderen Seite für Einnahmen bei anderen Unternehmen in der Region, die diese verwenden, um damit Ausgaben zu tätigen, die ihrerseits Umsätze und Arbeitsplätze zum Beispiel bei ihren Lieferanten bewirken. Sowohl die Arbeitsplatzinvestitionen der Unternehmen als auch das Ausgabeverhalten der Beschäftigten verursachen also zusätzliche Einnahmen und Investitionen, die unmittelbare und mittelbare Effekte auf andere volkswirtschaftliche Bereiche hinsichtlich Investitionen und Wachstum ausüben – und dies über einen längeren Zeitraum. Von besonderem Interesse sind dabei die Auswirkungen auf die Einnahmen der öffentlichen Hand. Diese profitiert einerseits zum Beispiel von erhöhten Steuer- und Sozialversicherungseinnahmen und andererseits durch geringere Inanspruchnahme von Leistungen für Erwerbslose.

In den BEST-Simulationen wird somit unter realistischen Modellannahmen untersucht, wie sich allein die bereits bestehenden Arbeitsplätze im Jahr 2008 sowie die Schaffung von neuen Stellen in den Folgejahren langfristig (bis 2012) auf die Berliner Gesamtwirtschaft auswirken. Dabei wird hinsichtlich der Beschäftigtenzahl in einem ersten Szenario zunächst eine stagnierende Entwicklung (4.045 Beschäftigte in Berlin) und anschließend in einem zweiten und dritten Szenario jeweils expandierende Entwicklungen mit jährlichen Steigerungsraten von 3% bzw. 5% unterstellt.

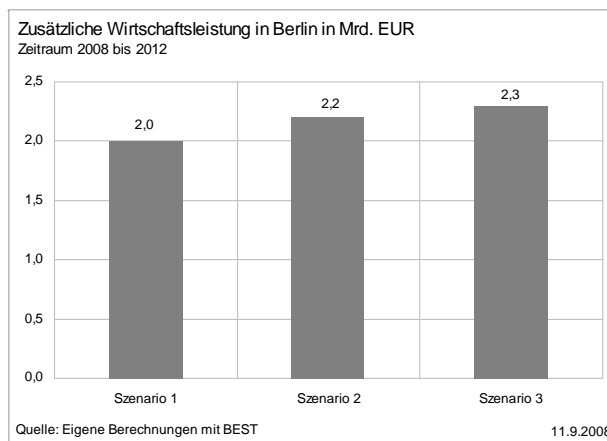
Zwischen 2,0 und 2,3 Mrd. Euro zusätzliche Wirtschaftsleistung

Auf der Grundlage der Primärpulse sowie der multiplikativen Effekte aus den durch den Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg in Berlin entstandenen Arbeitsplätzen berechnet BEST im ersten Szenario den so genannten „Businessplan-Wettbewerb -Schock“, d. h. die zusätzlichen Wertschöpfungs- und Einnahmeeffekte, die sich in einer stagnierenden Wirtschaft aus der Differenz zwischen der definierten Simulation „mit den durch die Businessplan-Teilnehmer geschaffenen Arbeitsplätzen“ und der Referenzsimulation „ohne Businessplan-Wettbewerb Beschäftigte“ ergeben. Im Ergebnis führen die bis 2008 durch den Businessplan-Wettbewerb in Berlin entstandenen Arbeitsplätze allein in diesem Jahr zu einer Steigerung des Berliner Bruttoinlandsprodukts von insgesamt rund 130 Mio. EUR. Vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Folgewirkungen und der zeitintensiven Multiplikatorwirkungen fallen die größten BIP-Zuwächse mit 557 Mio. EUR und 559 Mio. EUR allerdings erst in den Jahren 2011 und 2012 an. Alles in allem stoßen die 4.045 durch die Businessplan-Wettbewerb Teilnehmer in Berlin geschaffenen Arbeitsplätze im laufenden sowie in den nächsten vier Jahren durch die dargestellten primären- und multiplikativen Effekte ein zusätzliches Berliner BIP in Höhe von insgesamt 2,0 Mrd. EUR an. Auch wenn einige Arbeitsplätze betriebswirtschaftlich gesehen für die Unternehmen sehr hohe Kosten bedeuten, so sind ihre positiven gesamtwirtschaftlichen Effekte in der Summe doch beachtlich.

Geht man in einem zweiten Szenario von einer expandierenden wirtschaftlichen Entwicklung bereits in diesem Jahr aus und unterstellt für den Zeitraum 2008 bis 2012 pro Jahr einen durchschnittlichen Beschäftigungsanstieg von 3% in den aus dem Businessplan-Wettbewerb hervorgegangenen Unternehmen, so bewirken diese Beschäftigten sowie die wirtschaftlichen Folgewirkungen eine Steigerung des Berliner Bruttoinlandsprodukts in diesem und in den kommenden vier Jahren von insgesamt rund 2,2 Mrd. EUR.

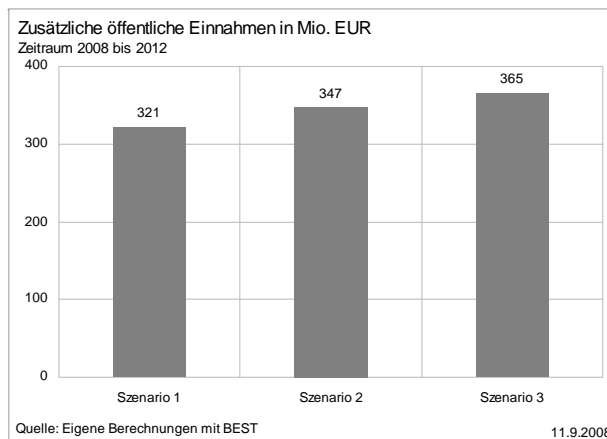
Unterstellt man in den nächsten Jahren in einem dritten Szenario sogar eine stark expandierende wirtschaftliche Entwicklung und nimmt für den Zeitraum 2008 bis 2012 pro Jahr einen durchschnittlichen Beschäftigungsanstieg von 5% in den „Businessplan-Wettbewerb Unternehmen“ an, so bewirken diese Beschäftigten sowie ihre wirtschaftlichen Folgewirkungen eine Steigerung des Berliner Bruttoinlandsprodukts in diesem und in den kommenden vier Jahren von insgesamt rund 2,3 Mrd. EUR.

Insgesamt ist mit den durch den Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg in Berlin entstandenen Arbeitsplätzen im Zeitraum 2008 bis 2012 je nach unterstelltem Szenario eine zusätzliche Berliner Wertschöpfung von rund 2,0 bis 2,3 Mrd. EUR verbunden und zwar sowohl in den „Businessplan-Wettbewerb Unternehmen“ als auch in den entsprechenden vor- bzw. nachgelagerten Branchen. Dabei entfällt der größte Anteil auf den unternehmensnahen Dienstleistungsbereich.



Zwischen 321 und 365 Mio. Euro zusätzliche öffentliche Einnahmen

Auch für den Berliner Haushalt zahlt sich der Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg aus – die öffentlichen Einnahmen erhöhen sich allein durch die zusätzlichen Wertschöpfungseffekte in den Jahren 2008 bis 2012 um insgesamt etwa 321 Mio. EUR (Szenario 1) bzw. 347 Mio. EUR (Szenario 2) oder 365 Mio. EUR (Szenario 3). Dabei fallen vor dem Hintergrund der geringeren Inanspruchnahme von Erwerbslosenleistungen die größten Zuwächse bereits im Jahr 2009 an.



### Bedeutende Wissens- und Imageeffekte durch den Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg

Neben diesen volkswirtschaftlich messbaren Wertschöpfungs- und Einnahmewachsen existiert eine Form von „nicht monetärem“ Nutzen, der zwar schwer messbar ist, jedoch ebenso volkswirtschaftliche Wirkungen entfaltet. Von großer Bedeutung ist der Imagegewinn durch die nationale und internationale Presseberichterstattung über die durch den Businessplan-Wettbewerb entstandenen innovativen Unternehmen. Durch diese Berichte der Presse sowie den Fernseh- und Rundfunkanstalten werden viele wichtige nationale und internationale Investoren erreicht. Dieser positive Image-Effekt wird zusätzlich dazu führen, dass weitere Gründer die Leistungen des Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg in Anspruch nehmen und in der Region Unternehmen gründen.

Neben diesen Folgewirkungen stiften die Aktivitäten der Existenzgründer weiteren gesamtwirtschaftlichen Nutzen, der sich allerdings ebenfalls einer unmittelbaren Quantifizierung entzieht. Hierzu zählen beispielsweise der intensivere technische Fortschritt, die innovativen Produkte, die effizienten Produktionsverfahren und modernen organisatorischen Lösungen, die die Region im Ansiedlungswettbewerb stärken.

In Berlin kommt vor allem den jungen FuE-betreibenden Klein- und Mittelunternehmen eine zunehmend wichtigere Rolle zu. Sie sind zusammen mit den ansässigen Wissenschaftseinrichtungen immer stärker in den Spitzenforschungsprozessen eingebunden und sind damit die treibende Kraft der technologischen Weiterentwicklung. Gerade junge Unternehmen haben eine überdurchschnittlich hohe FuE-Intensität. Am Wirtschaftsstandort Berlin spielt somit die Gründung von technologieorientierten Unternehmen eine entscheidende Rolle im wirtschaftlichen Strukturwandel.